

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Erscheinungsweise: täglich (nur Vortage).
Preis: monatlich 2.50 Mark einschließlich Postgebühren
oder Einzeilohn.
Telefon Nr. 82. — Postfach Nr. 24915 Frankfurt a. M.

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Müller.
Druck und Verlag der Firma Schindler, Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Rh.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige 8-Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Hg. Die 12-spaltige Reklamezeile 2.10 M.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigenannahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 219

Limburg, Mittwoch, den 22. September 1920.

83. Jahrgang

Eupen und Malmédy verloren.

Brüssel, 20. Sept. (W.B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Der Völkerbundsrat hat Belgien die deutschen Kreise Eupen und Malmédy zugesprochen. Der Berichterstatter war der belgische Gesandte, der die Ablehnung des Begehrens der belgischen Regierung nach einer näheren Prüfung der Abtretungsumstände vorschlug. Die Entscheidung sollte am Sonntag morgen in öffentlicher Sitzung bekanntgegeben werden. In Belgien war man auf diese Entscheidung vorbereitet und die Bürgermeister waren angewiesen, sie mit Glockengeläute und Flaggenhissung zu feiern. Dem Oberkommissar der beiden Kreise ist der Barontitel verliehen worden.

Die Vorbereitungen für Brüssel.

In der Deutschen Allgemeinen Zeitung werden die Vorbereitungen für die Brüsseler internationale Finanzkonferenz berichtet, an der weit über 30 Staaten beteiligt sind. Deutschland sei in durchaus forciert Weise zur Konferenz eingeladen worden. Mit Deutschland wolle die Konferenz auch noch keinen geschlossenen Kreis auf, denn es fehle England. Aus einer Betrachtung der Persönlichkeiten, durch welche die verschiedenen Staaten vertreten werden, geht hervor, daß auf der Brüsseler Finanzkonferenz bei der ersten großen Sitzung des Völkerbundes vor der politischen Öffentlichkeit die Kräfte wirken würden und daß deren Tätigkeit dank der offenen sorgsam aufgebauten technischen Organisation leicht und reibungslos von statten gehen werde.

Die Differenz zwischen Finanz- und Postministerium.

Berlin, 20. Sept. (W.B.) Zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Postminister über die Einstufung der Beamten in die Gehaltsordnung hören wir, daß es sich um Forderungen der Postbeamten handelt, die sich aus der Höherstellung von Post- u. Finanzbeamten ergaben und vom Reichspostminister im Einvernehmen mit dem Beamtenrat vor Monaten erhoben wurden. Ueber die Forderungen schweben zur Zeit Verhandlungen, die hoffentlich ein für beide Teile befriedigendes Ergebnis haben werden.

Ein Verbraucherbund gegen den Wucher.

Wiesbaden, 19. Sept. (W.B.) Hier wurde unter Führung von Direktor Abicht-Wiesbaden von Vertretern aller Handwerker-, Gewerkschafts-, Kleinhandels- und Handelsvereine, sowie Kleinrentnerkreise ein Verbraucherbund gegründet, der unter Ausschluß parteipolitischer und konfessioneller Rücksichten alle Kräfte im Kampf gegen Wucher und alle anderen den Preisabbau hemmenden Mißstände vereinen will. Es wurde aufgefodert, überall in den Ländern am Rhein den gleichen Zusammenschluß durchzuführen und sich mit der schon in ganz Bayern ausgeübten, auch die Konsumvereine, Kaufmännischen, Handwerker, Gewerkschaften, Mietervereine, Gewerkschaften und Beamten umfassenden Organisationen zu einem Reichsverband zusammenzuschließen, der auch im Reichsrat starke Vertretung finden müsse. Material und Vorschläge stellt der Verbraucherbund Wiesbaden für Mitteilungen bereit.

Namenwechsel des Spartakusbundes.

Berlin, 20. Sept. (W.B.) Wie die „Rote Fahne“ berichtet, änderte die kommunistische Partei (Spartakusbund) ihren Namen, entsprechend einem Ulas von Moskau, in kommunistische Partei Deutschlands, Sektion der dritten kommunistischen Internationale, um.

Vom Deutschum in Südwestafrika.

London, 20. Sept. (W.B.) Die „Times“ meldet, daß die deutschen Kolonisten des vormaligen Deutsch-Südwestafrika dem General Smuts, der sich auf einer Inspektionsreise in Südafrika befand, in Windhof ein Memorandum überreichten, worin sie erklärten, die Verwaltung Deutsch-Südwestafrika als Teil der südafrikanischen Union würde eine Verbesserung des Friedensvertrages bedeuten und den einmütigen Wünschen der Einwohner widersprechen, die nicht in die Union hineingezogen zu werden wünschen. Das Memorandum fordert das Fortbestehen deutscher Einrichtungen, Zulassung deutscher Kultur, Rückkehr nach Südwestafrika der unter Kriegesrecht ausgewiesenen Deutschen, Erhaltung eines deutschen Konsulats, das Deutsche als Amtssprache und Beibehaltung des bürgerlichen Gesetzbuches, da die Einführung des in Südafrika geltenden römisch-holländischen Rechts einen Rückschritt um Jahrhunderte bedeuten würde. In seiner Antwort auf das Memorandum erklärte General Smuts, die Deutschen sollten es für immer aufgeben, die Unterstützung und Hilfe nach Deutschland auszustreuen und stattdessen einsehen, daß ihr Schicksal von nun an unauflöslich mit dem der Union verknüpft sei.

Millerand zur Kandidatur bereit.

Paris, 20. Sept. (W.B.) Havas. Millerand hat, nach Wünschen der Nation nachgebend, sich entschlossen, die Kandidatur für die Präsidentschaft anzunehmen.

Der Bürgermeister von Cork.

London, 19. Sept. (W.B.) Nach einer Neuentdeckung ist der Bürgermeister von Cork sehr schwach, jedoch immer bei Bewußtsein. Die „Sunday Times“ ist der Meinung, daß der Bürgermeister von den ihn besuchenden Freunden Verwandten Nahrungsmittel erhält.

Amsterdam, 20. September. (W.B.) Den englischen Blättern zufolge richtete der Bürgermeister von Cork am vierzigsten Tage seines und seiner Kameraden Hungerstreiks an die Iren der gesamten Welt eine Botschaft, in der er erklärte, daß er nicht glauben könne, das englische Volk werde die Durchführung dieses gefühlvollen Mordens, das Englands Namen in beispielloser Weise besudeln würde, zulassen. Sollte aber das englische Volk keine Macht über seine Regierung haben, würden die Gefangenen um Irlands willen gerne sterben.

London, 20. Sept. (W.B.) Eine amtliche Erklärung über den Hungerstreik des Bürgermeisters von Cork, besagt, der Bürgermeister habe von Beginn seiner Gefangenschaft an die Rechte genossen, die den politischen Gefangenen zu räumt wurden. Er habe niemals Gefangenenspeisung tragen müssen. Seitdem er sich durch seine Weigerung, Nahrung zu sich zu nehmen, in einen Schwächezustand gebracht habe, liege er im Hospital zu Bett und genieße die beste ärztliche Pflege. Zwei Pflegerinnen verweilten abwechselnd Tag und Nacht an seinem Lager. Ein ausgezeichnetes Essen stehe an seinem Bett. Die Pflegerinnen seien bemüht, ihn zum Essen zu bewegen.

50jährige Gedenkfeier der Eroberung Roms.

Rom, 20. Sept. (W.B.) Auf dem Kapitol fand heute im Gegenwart des Königs die fünfzigjährige Gedenkfeier des Einzugs der Italiener in Rom statt, wobei die Präsidenten des Senats und der Kammer, eine Abordnung der Provinzen und der Bürgermeister Roms sprachen. Die Stadt ist reich geschmückt und besetzt.

Bolschewistenfieber in Amerika.

Amsterdam, 20. Sept. (W.B.) Nach Blättermeldungen aus New York wird eine Razzia auf Extremisten abgehalten. Es wurde ein Befehl erteilt, die Führer der internationalen Arbeiter der Welt zu verhaften. Berichten zufolge, ist es vollkommen ausgeschlossen, daß sich die Explosion in der Wallstreet zufällig ereignet hätte. Die Amerikaner erkennen, daß die bolschewistische Agitation nicht nur in Europa, sondern auch im Herzen der Vereinigten Staaten ausgeübt wird. In einem Briefkasten in der Nähe der Wallstreet wurden drei Minuten vor der Katastrophe mehrere Flugblätter gefunden, worin mit roter Tinte geschrieben stand: „Unsere Geduld ist zu Ende! Befreit die politischen Gefangenen oder er überlebe! Unterzeichnet waren die Flugblätter: „Die amerikanischen anarchoistischen Kämpfer.“ Der verhaftete Mann namens Fisher, der vor dem Attentat an eine Anzahl Leute Warnungsbriefe geschickt hatte und nach dem Zusammenstoß gebracht worden war, erklärte, die nächste Bombe sei für Wilson bestimmt.

Der Krieg im Osten.

Die polnische Offensive.

Warschau, 20. Sept. (W.B.) Der polnische Generalstabsbericht vom 19. September lautet: Die Polen haben bei der Verfolgung des Feindes nach schweren Kämpfen die Orte Husiatyn, Prembowla, Alejew, Tarnopol und Brody genommen. Einer polnischen Abteilung gelang es, auch Dubno zu besetzen. In der Richtung auf Rowno wurde eine bolschewistische Abteilung aus Alejew verdrängt. Sehr bedeutende feindliche Kräfte, so sagt der Bericht weiter, werden am Niemen und an der Sycara zusammengezogen. Westlich Semych verstärkten die Litauer ihre Stellungen. Heute früh besetzten die polnische Abteilungen bei Katalin in der Nähe des Weißen Sees.

Russischer Heeresbericht.

Moskau, 20. Sept. (W.B.) Der russische Heeresbericht vom 19. September besagt: Im Abschnitt Kobrin hartnäckige Kämpfe mit wechselnden Erfolgen, wobei wir Maschinengewehre erbeuteten. Im Abschnitt Rowno sind blutige Kämpfe mit dem vordringenden Feinde statt. Im Abschnitt Dubno kämpfen unsere Truppen tapfer mit dem Feinde, der im Nordwesten von Dubno vorrückt. (Der nächste Tag, der sich an Tarnopol bezieht, ist verstimmt.) Im Arzimggebiet dauern im Abschnitt Cechow die Gefechte mit der feindlichen Artillerie an.

Aufstände in Ostgalizien.

Moskau, 20. Sept. (W.B.) Nach hier eingetroffenen Meldungen brachen in Ostgalizien Aufstände aus. Die Aufständischen konzentrierten in den Karpaten starke Streitkräfte und versuchten, die Bahnlinie Lwow-Stry-Stanislawow zu besetzen. Die Aufständischen setzen überall ukrainische Verwaltungen ein.

Flucht der Juden aus Polen.

Kowno, 20. Sept. (W.B.) Litauische Telegraphenagentur. Die jüdischen Bürger Polens fliehen scharenweise über die litauische Grenze vor den polnischen Judenverfolgungen und der rassistischen Mobilisation Schutz zu suchen. Die litauische Regierung gerät dadurch in eine schwierige Lage gegenüber Polen.

Polnisches Strafgericht gegen Verräter.

Kopenhagen, 20. Sept. „Berlingske Tidende“ meldet aus Warschau: Es wurde ein besonderer polnischer Militärgerichtshof eingerichtet für die Unteruchung aller Angelegenheiten betriebs der Verräter während des Krieges mit Russland. Der Gerichtshof, der aus drei Generalen besteht, begann bereits seine Tätigkeit. Oberleutnant Kryncki

wurde vor den Gerichtshof unter der Anklage gestellt, dem Feinde militärische Geheimnisse verraten zu haben. Kryncki war die rechte Hand des früheren Vizekriegsministers Koczalski, der vor einigen Tagen zurückgetreten ist. Man bringt seinen Rücktritt mit der Anklage gegen Kryncki in Verbindung.

Das Land der Erdbeben.

Die Katastrophe in Oberitalien.

Wieder einmal haben die zerstörenden unterirdischen Gewalten Unheil und Verderben über eine italienische Landschaft gebracht. Die Erdbebenkatastrophe von Fivizzano, der nach den bisherigen Meldungen auch noch eine Reihe anderer Orte in der Umgebung von Spezia zum Opfer gefallen zu sein scheinen, ist zweifellos das größte Unglück dieser Art seit dem Erdbeben von Avezzano, das im Januar 1915 diese, ähnlich von Rom gelegene Abzweigstadt zerstört hat. Vorher war es am 28. Dezember 1908, das furchtbare Erdbeben von Messina, dessen Schrecken nach lebendig in unserer Erinnerung haften.

Von altersher sind die Landschaften Italiens verheerenden Erderschütterungen ausgesetzt gewesen, und besonders waren es die wunderbaren Gesteine Südtaliens und Siziliens, die immer wieder von zerstörenden Beben heimgesucht worden sind. Diese Landschaft ist über einem einzigen, riesenhaften Vulkan aufgebaut, dessen Lebensäußerungen, völlig unberechenbar im Zeitpunkt ihres Auftretens und ihrer Intensität, fortwährend das leichtlebige Völkchen der Südtaliener und Sizilianer mit Tod und Vernichtung bedrohen. Vesuv, Aetna und Stromboli, die drei ununterbrochen tätigen Vulkane, stellen gewissermaßen nur die Effen des gewaltigen unterirdischen Herdes dar, und die aus ihrer Spitze stets sich träufelnden Rauchsäulen, die unaufhörlichen Explosionen im Krater des Stromboli mahnen an die nie schlummernden Gewalten im Schoße der hier so fruchtbaren Erde. Aber das Erdbeben von Avezzano wie die jetzige neueste Katastrophe von Fivizzano zeigen, daß auch Mittel- und Oberitalien niemals vor den unheimlichen Gewalten des Erdinnern sicher sind, daß die ganze Apenninen-Halbinsel ein nie völlig zur Ruhe kommendes Bebengebiet bildet, in dem gewalttätige unterirdische Kräfte dauernd am Werke sind. Denn es sind nicht eigentliche vulkanische Beben, die die größten Zerstörungen im Gefolge haben; so hatte ja auch bei dem Erdbeben von Messina, dem verheerendsten der Neuzeit, der Aetna keine besonderen Zeichen erhöhter vulkanischer Tätigkeit gegeben. Auch die jüngste Katastrophe gehört wieder in die Reihe der tektonischen Beben, die sich Jahr für Jahr in größerer Zahl, wenn auch glücklicherweise meist nur in schwacher Form wiederholen. Diese tektonischen Erdbeben sind eine Eigentümlichkeit geologisch verhältnismäßig junger Erdgebiete, die in ihrer Entwicklung noch nicht zur Ruhe gekommen sind. Das glühende Innere der Erde scheint dort noch bis in verhältnismäßig geringer Entfernung von der Oberfläche zu reichen. Aber es küßt sich fortwährend weiter ab, und die erkaltenden Gesteinsschichten, dem ungeheuren Druck der darüber liegenden festen Erdruste ausgesetzt, halten bei der durch die Abkühlung bewirkten Zusammenziehung diesem Druck nicht stand. Es entstehen unterirdische Hohlräume, über denen sich die ungeheuren Erdmassen schieben und zerren, bis schließlich die Massen fast vollständig dem Riefendruck nicht mehr widerstehen und nach Innen stürzen.

Legion ist die Zahl der Opfer, die die Gewalten des Erdinnern auf dem Boden Italiens allein in historischer Zeit gefordert haben. Jedermann kennt den Untergang von Herculaneum und Pompeji im Jahre 79 n. Chr. Spätere, die diese weltgeschichtliche Katastrophe am Fuße des Vesuv ab, so ereignete sich, von zahllosen kleineren Erdbeben und Vulkanausbrüchen der Zwischenzeit abgesehen, das nächste, überhaupt das größte je in Italien dagewesene Beben im Jahre 1693 im Bannkreis des Aetna auf Sizilien. 54 Städte und 300 Dörfer wurden damals zerstört. 300 000 Tote waren zu beklagen, darunter allein 18 000 in Catania. Im Jahre 1783 verheerten Erderschütterungen, die fünf Jahre hindurch andauerten, Kalabrien fast vollständig. Seither haben sich die Katastrophen dort in gewissen Zwischenräumen immer wiederholt; in den Jahren 1905, 1907 und am 28. Dezember 1908 waren die gleichen Landschaften zuletzt furchtbaren Zerstörungen durch unterirdische Kräfte ausgesetzt.

Die seismologischen Stationen und Erdbebenwarten in Mitteleuropa haben den Zeitpunkt und die Intensität der Katastrophe am 7. September genau registriert. Die Jenaer Hauptstation für Erdbebenforschung, die bis zum Ende des Krieges in Stralburg gewesen ist, registrierte am 7. September um 6 Uhr 58 Minuten 21 Sekunden früh eine katastrophale Erdschütterung in der Entfernung von rund 600 Kilometern; die Erdbebenwarte in Jugenheim und die badische Landeswarte auf dem Königsstuhl bei Heidelberg verzeichneten gleichfalls, diese in einer Entfernung von 490 Kilometern, das Erdbeben. Bereits aus diesen beiden Angaben ließ sich voraussagen, daß es wieder Italien war, wo die Katastrophe stattgefunden hat. Nach den neuesten Meldungen wurde die Erdschütterung auch in mehreren schwedischen Städten verspürt; in Interlaken waren am Dienstag früh um 7 Uhr die Erdschläge sehr deutlich bemerkbar. Auch in der französischen Riviera ist das Erdbeben verspürt worden. (W.B. Zeitung.)

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 22. September 1920.

(—) Sterbefall. Gestern verstarb hier im Alter von 75 Jahren der frühere langjährige Bahnhofspolier Benedikt Dönni. Er war geboren zu Wolfenschieben in der Schweiz. In seiner langjährigen Berufstätigkeit erstreute er sich wegen seines freundlichen, gefälligen Wesens beim reisenden Publikum allgemeiner Beliebtheit.

Der Termin für Steuererklärungen zum Reichsnotopfer und zur Besitzsteuer läuft am 30. September ab. Versäumnis zieht einen Zuschlag bis 10. v. H. der Steuersumme nach sich. Siehe die Bekanntmachung in dieser Nummer d. Bl.

Von der Lahn zur Fulda. Eine vor kurzem in Wehlar abgehaltene Sitzung des Lahn-Kanal-Vereins beschäftigte sich mit der Frage der Anlage einer Wassertrasse zwischen Lahn und Fulda. Das ursprüngliche Ziel des Vereins sei zwar dahin gegangen, die Lahn nur in ihrem Oberlauf bis Gießen schiffbar zu machen, jedoch dadurch, daß der Rhein jetzt internationalisiert und nicht mehr unter deutscher Kontrolle stünde, dürfte sich in Zukunft der Verkehr mehr nach Osten verschieben und die Weser würde dazu berufen sein, die Rolle des Rheins zu übernehmen. Der Lahn-Kanal-Verein habe aus diesem Grunde einen Verbindungsanal zwischen Rhein und Weser in sein Programm aufgenommen, der die Lahn bis oberhalb Marburg und diese Flüsse und später die Schwalm, Eder und Fulda bis Kassel benutze, von wo der Weg in die Weser offen stünde. Um die Reichsbehörden für diese Sache zu interessieren habe eine Abordnung des Vereins mit dieser in Berlin verhandelt und sei dahin überein gekommen, daß mit der Kanalisierung zugleich eine großartige Ausnützung der Wasserkraft eintreten müsse, um das ganze Unternehmen zu finanzieren und wirtschaftlich nutzbar zu machen. Die Verammlung beschloß schließlich anstelle von Diez Wehlar zum Vorort des Vereins zu machen und diesen jetzt „Fulda-Lahn-Kanal-Verein“ zu benennen.

Eine Mark = 7 1/2 Pfennig. Die Entwertung der Reichsmark wird geradezu katastrophal. An der Berliner Börse hatte das Zwanzigmarkstück in Gold letzter Woche bereits einen Wert von 272 Mark erreicht, nachdem sich sein Preis vor etwa sechs Wochen auf etwa 160 Mark gestellt hatte. Die Papiermark hatte nur noch einen Wert von etwa 7 1/2 Pfennig gegen 12 1/2 Pfennig vor anderthalb Monaten. Die Mark hat zwar damit noch nicht den katastrophalen Tiefstand vom Februar dieses Jahres erreicht, wo bekanntlich für ein Zwanzigmarkstück 400 Mark Papiergeld gezahlt werden mußten, und die Papiermark nur noch 2 Pfennig Wert besaß, doch kann eine weitere Entwertung noch eintreten.

Freiendie, 20. Sept. Das gestrige Preisrauschen des Rauchkubs „Gemütlichkeit“ hatte eine rege Beteiligung aufgewiesen: Beim Herrenpreisrauschen erhielten folgende Herren Preise: Scherer-Oberbremen 1. Pr., Gattlinger-Limbürg 2. Preis, Aug. Marxheimer-Freundiez 3. Pr., Hammelmann-Limbürg 4. Preis, Römer 5. Preis, Freundiez 5. Preis, Koffel-Oberbremen 6. Preis, Wiederhold-Limbürg 7. Preis, Eder-Limbürg 8. Preis, Schilf-Oberbremen 9. Preis, Wärsdörfer-Salz 10. Preis. Beim Damenpreisrauschen: Fel. Wessler-Limbürg 1. Preis, Paula Dreising-Freundiez 2. Preis, Frau Grill-Limbürg 3. Preis, Elise Klein-Freundiez 4. Pr., Philippine Moog-Freundiez 5. Preis, Anna Traudt-Freundiez 6. Preis, Maria Lehmann-Freundiez 7. Pr., Johanneke Bachmann-Freundiez 8. Preis. Außerdem erhielt Herr Sturm aus Salz den gestifteten Ehrenpreis.

Montabaur, 20. Sept. Die amerikanische Besatzungsbehörde kontrolliert in den letzten Tagen wieder außerordentlich scharf die Beobachtung ihrer Anordnungen über die Bekämpfung der Fliegenplage. Wo dieses Angelegenheit in größeren Mengen angesetzt wird, müssen die Hausbewohner recht hübsche Geldstrafen zahlen. Auch gegen deutsche Mädchen, die sich ohne Heiratsabsichten mit amerikanischen Soldaten einlassen, wird mit scharfen Strafen vorgegangen. So wurden in einem Orte bei Westerburg nicht weniger als vierzehn Schöne mit Geldstrafen von 500 Mark dazu noch mit einigen Tagen Haft bestraft.

Weilburg, 20. Sept. Da in hiesigen Kreisen die Geldbetrübler und der Scheidhändler derart überhand genommen haben, daß dagegen die Landjäger nicht mehr ausreichen, ist nach einer Bekanntmachung des Landrats, in einer großen Anzahl von Ortschaften staatliche Sicherheitspolizei stationiert worden.

Frankfurt, 20. Sept. Zur Ausgleichung des städtischen Defizits bringt der Magistrat nunmehr eine Klaviersteuer, ferner Abgaben für Automobile und Fahrräder in Vorschlag. Die laufenden Steuern sollen ebenfalls erhöht werden.

Frankfurt, 21. Sept. Aus Sibirien heimgekehrt und — verwundet. Ein nach sechsjähriger Gefangenschaft aus Sibirien gestern zurückgekehrter Arbeiter namens Niehl hatte dort geheiratet und sein Ehegatte, eine Russin, folgte ihm auf der weiten Reise hierher. Auf

dem Bahnhof scheint er den Mut verloren zu haben, den Angehörigen seine bessere Hälfte vorzustellen. Unter irgend einer Ausrede ist er verschwunden und ließ das Weib allein zurück. Die Russin wurde nun in Fürsorge gegeben.

Frankfurt, 21. Sept. Zehn Spiegeleier mit Sped. Der in einem Expeditionsgeheim angestellte Kaufmann Artur Hösch spielte den Kassierer, ohne hierzu befugt zu sein. Wenn die Firma von Kunden Einzahlungen erhielt, dann unterschlug er die Gelder, insgesamt etwa 4500 Mark. Daß er viel Geld für seine leiblichen Bedürfnisse benötigte, geht daraus hervor, daß in der Strafkammerverhandlung von einem servierten Frühstück gesprochen wurde, bei dem er sich 10 Spiegeleier mit Sped. aufschlief. Als seine Braut das Unglück hatte zu merken, schaffte er sich gleich wieder eine andere an. Die Strafkammer diktierte ihm für seine Streiche zehn Monate Gefängnis zu.

Gaub a. Rh., 18. Sept. Wer dieser Tage unter einem Städtchen einen Besuch abstattete und die buntgekleideten Damen und Herren in kleineren und größeren Trupps durch die Straßen ziehen sah, wurde unwillkürlich an Karneval oder gar an ein Kostümfest erinnert; doch keins von den beiden war der Fall, der Zweck der Sache war ein ganz anderer. In der uralten Blücherstadt soll ein Film seine Uraufnahme finden. Alle Trachten waren vertreten, vom Dürckel bis zum Griech. Vandenstrachten, auch Mischtrachten und Regen und Eisen in goldschimmerndem Haar, die Herren vom hohen Galan bis zum einfachen Droickendiener. Die „Festlichkeiten“ sind nun vorüber und bald wird der große Film seine Wanderung antreten können.

Coblenz, 20. Sept. Freitag nachmittag kamen zwischen 4 und 5 Uhr zwei Bergschleppzüge an der Weigung bei Coblenz-Neuendorf gefahren und jeder bereitete sich, dem anderen zuvorzukommen, um an der Schiffbrücke nicht wieder so lange warten zu müssen, wie das gewöhnlich üblich ist. Die Stimmung der Besatzung der beiden Rivalen war allem Anschein nach schon unterwegs gereizt wegen der Wertschätzung, und als die beiden Schleppzüge nun unterhalb der Schiffbrücke angekommen waren, und der eine Schlepper vor den anderen kam, da begann ein Schauspiel, wie man es hier wohl noch nicht gesehen hatte: Die Besatzung des einen Schleppers legte die schwere Dampfmaschine in Tätigkeit und ein starker Wasserstrahl ergoß sich auf den Kapitän des gegnerischen Schleppers. Aber dieser blieb die Antwort nicht lange schuldig und setzte ebenfalls seine Dampfmaschine in Tätigkeit und so ging es hinüber, und herüber und was in die Quere kam, wurde pudelnag gesprengt. Nun nahm die Besatzung des einen Schleppers Zuflucht zu einem anderen Verteidigungsmittel und bombardierte mit diesen Kohlenstücken und Briketts den Gegner dergestalt, daß dieser schließlich Notsignale mit der Dampfpeife abgeben mußte und hierauf fuhr ein Boot der Strompolizei zu den beiden kämpfenden Besatzungen hin und nahm den Tatbestand auf. Dieser unerquickliche Vorfall, der sich vor den Augen einer großen Menschenmenge abspielte, wird also wohl noch später ein gerichtliches Nachspiel haben.

Minden, 20. Sept. Hier liegt eine große Menge von Kartoffeln verhandelt, die von der Reichs-Kartoffelstelle zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung Dortmunds bestimmt ist. Die Verladung kann jedoch nicht erfolgen, da die Eisenbahner die Verladung nicht zulassen.

Schoppin, 20. Sept. Am 15. September waren dem Rechenmeisteramt der Gießgrube etwa 120 000 Mark Löhnungsgelder von etwa 8 bis 10 bewaffneten Banditen auf der Landstraße Gießgrube-Molow's geraubt worden. Heute vormittag gelang es hier sechs an dem Raub beteiligte Personen und einen der Haupttrabantenführer bei den Auguststrahlen festzunehmen.

Berlin, 20. Sept. Das unheimliche Treiben eines falschen Arztes wurde von der Kriminalpolizei aufgedeckt. Beamten kam zu Ohren, daß am Schiffbauerdamm ein Arzt verbotene Hilfe leistete. Die Spur führte endlich auf einen Mann namens Albrecht. Eine Untersuchung seiner Wohnung bestätigte den Verdacht. Man fand allerlei ärztliche Instrumente und Medikamente, die der Wohnungsinhaber zusammengekauft, und einen Operationsstisch, den er selbst gebaut hatte. Die verbotene Praxis des falschen Arztes, der als ein früherer Kellnerarbeiter und Ruffiker entlarvt wurde, war so lohnend, daß er sich ein eigenes Auto halten und für die Garage 8000 Mark Miete zahlen konnte. Albrecht der sich in seinen Sprechstunden Feld- und Stabsarzt Dr. Albrecht nannte, hatte großen Zulauf aus bessergestellten

Kreisen, nicht nur aus Groß-Berlin, sondern auch aus der Provinz. Es wird behauptet, daß einige seiner Operationen sogar tödlich verlaufen seien. Nach dieser Richtung sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

Alten, 21. Sept. 116 000 Mark aus einer Staatsgefängnis. Einem Riesenschwindel fiel eine größere Anzahl hiesiger Einwohner zum Opfer. Ein fremder Geschäftsmann der sich als Vertreter einer Kienburger Firma ausgab, bot hiesigen Bädermeistern und Weinbergbesitzern große Mengen Auslandszucker zum „billigen“ Preise von 7,25 Mark pro Pfund an. Als Bedingung forderte er, daß die Hälfte der Beinnahme der Herr „Vertreter“, soweit bis jetzt festgelegt wurde, in hiesiger Stadt allein rund 116 000 Mark. Zucker hängt noch immer in der Luft.

Amtlicher Teil.

(Nr. 219 vom 22. September 1920.)

Die Herren Bürgermeister

in Aylbach, Dombach, Faulbach, Ruffingen, Gertingen, Heselheim, Kirchberg, Niederweyer, Niederzungen, Oberseifers, Oberzeuzheim, Offheim, Ohren, Steinbach und Willersroth.

Die mit Erledigung meiner Verfügung vom 1. September 1920 — L. 2725 — Kreisblatt Nr. 204, betreffend Errichtung einer Zwangsinnung für das Steinmetz-, Gestein- und Kunststeinmacherhandwerk immer noch im Rückstand sind, werden hiermit nochmals an sofortige Berichterstattung erinnert.

Limbürg, den 21. September 1920.

L. 2725.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Aylbach ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Limbürg, den 18. September 1920.

L. 2096/2136.

Der Landrat: Schellen.

Im Nachgange zu meiner Verfügung vom 16. d. M. — L. 3034/3093 —, Kreisblatt Nr. 216, ist noch besonders darauf hin, daß die Herren Bürgermeister oder deren Stellvertreter bei der Ueberbringung der abgelieferten Militärwaffen sich persönlich beim hiesigen Kommandant einzufinden haben.

Limbürg, den 21. September 1920.

L. Nr. 3034/3093.

Der Landrat.

J. B. Riedershausen.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis gebracht. Von den jetzt zur Erhebung gelangenden Beiträgen können ebenfalls die 10 Prozent in Abzug gebracht werden. Hierdurch haben die vielfachen Anfragen der Gemeindeführer ihre Erledigung gefunden. Den beteiligten Gemeinden bleibt es überlassen, welchen Betrag von den in Abzug zu bringenden 10 Prozent sie den mit der Erhebung betrauten Beamten überlassen wollen. Der Restbetrag kann bisher zugunsten der Gemeinde verwendet werden.

Limbürg, den 18. September 1920.

L. 3142.

Der Landrat: Schellen.

Nach einer Entscheidung des Reichsarbeitsministers in den Trägern der Erwerbslosenfürsorge gegen die Entscheidungen der Fürsorgeausschüsse das Beschwerderecht als kommunalaufsichtliche Behörde zu.

Berlin W. 66., den 27. August 1920.

Veitinger Straße 3.

Der Minister für Volkswohl.

III. B. Nr. 1835.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Oberpräsidenten in Berlin W. 10, Viktorienstraße 24.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abdruck zur gefl. Kenntnisnahme.

Limbürg, den 16. September 1920.

R. A. 2694.

Vorschristen.

über die Anlegung und Fortführung der Viehbestandsverzeichnisse und über das Verfahren der Auskündigung und Erhebung der Beiträge zu den Viehsteuern-Entscheidungsstellen.

Mit Bezug auf § 8 Absatz 1 und 4 der Viehsteuerentscheidungsordnung für den Bezirksverband des Kreises.

Das Majorat.

Eine Erzählung von E. T. A. Hoffmann.

13)

(Nachdruck verboten.)

„Sei so gut,“ sprach der Alte am anderen Morgen, lieber Vetter, reize herab und erkundige dich, wie es mit der Baronin steht. Du kommst nur immer nach Kräusen Adelheid fragen, die wird dich denn wohl mit einem tüchtigen Bulletin versehen.“ Man kann denken, wie ich hinab eilte. Doch in dem Augenblick, als ich leise an das Vorgemach der Baronin pochen wollte, trat mir der Baron rasch aus demselben entgegen. Er blieb verwundert stehen und maß mich mit finsternen durchbohrenden Blicken. „Was wollen Sie hier?“ fuhr es ihm heraus. Unerachtet mir das Herz im Innern schlug, nahm ich mich zusammen und erwiderte mit festem Ton: „Mich im Auftrag des Onkels nach dem Befinden der gnädigen Frau erkundigen.“ „O es war ja gar nichts — Ihr gewöhnlicher Nervenzusammenbruch.“ Sie schloß lachend, und ich weiß, daß sie wohl und munter bei der Tafel erscheinen wird!“ Sagen Sie das! — Sagen Sie das!“ — Dies sprach der Baron mit einer gewissen leidenschaftlichen Heftigkeit, die mir anzudeuten schien, daß er um die Baronin besorgt sei, als er es wollte merken lassen. Ich wandte mich, um zurückzugehen, da ergriff der Baron plötzlich meinen Arm und rief mit flammendem Blick: „Ich habe mit Ihnen zu sprechen, junger Mann!“ — „Sag mir nicht den schwerbeleidigten Gatten vor mir, und muß ich nicht einen Kusturist befragen, der vielleicht schmachvoll für mich enden könnte? Ich war unbewußt, doch im Moment besann ich mich auf mein kunstvolles Jagdmesser, das mir der Alte erst in R. sitzen geschenkt und das ich noch in der Tasche trug. Nun folgte ich dem mich rufenden Baron mit dem Entschluß, seines Lebens zu schonen, wenn ich Gefahr laufen sollte, unwürdig behandelt zu werden.

Wir waren in des Barons Zimmer eingetreten, dessen Tür er hinter sich abschloß. Nun schritt er mit übereinandergeklagenen Armen heftig auf und ab, dann blieb er vor mir stehen und wiederholte: „Ich habe mit Ihnen zu sprechen, junger Mann!“ Der verwegenste Mut war mir ge-

kommen und ich wiederholte mit erhöhtem Ton: „Ich hoffe, daß es Worte sein werden, die ich ungehört hören darf!“ Der Baron schaute mich verwundert an, als verstehe er mich nicht. Dann blickte er finstler zur Erde, schlug die Arme über den Rücken und fing wieder an, im Zimmer auf und abzuwandern. — Er nahm eine Büchse herab und stieß den Ladebolz hinein, als ob er verlegen wäre, ob sie geladen sei oder nicht. — Das Blut krieg mir in den Adern, ich sagte nach dem Messer und schritt dicht auf den Baron zu, um es ihm unmöglich zu machen, auf mich anzulegen. „Ein schönes Gewehr,“ sprach der Baron, die Büchse wieder in den Winkel stellend. Ich trat einige Schritte zurück und der Baron an mich heran; kräftiger auf meine Schulter schlagend, als gerade nötig, sprach er dann: „Ich muß Ihnen aufgeregt und verstimmt vorkommen, Theodor! Ich bin es auch wirklich von der in tausend Angelen durchwachten Nacht. Der Nervenzusammenbruch meiner Frau war durchaus nicht gefährlich, das sehe ich jetzt ein, aber hier — hier in diesem Schloß, in das ein finsterner Geist gebannt ist, fürchte ich das Entsetzliche, und dann ist es auch das erste Mal, daß sie hier erkrankte. Sie — Sie allein sind schuld daran!“ — Wie das möglich sein konnte, davon hatte ich keine Ahnung, erwiderte ich gelassen. „O“, fuhr der Baron fort, „wäre der verdammte Unglücksfall der Inspektion auf blankem Eisen zerbrochen in tausend Stücke, o wären Sie — doch nein!“ — Nein! Es sollte, es mußte so sein und ich allein bin schuld an allem. An mir lag es, in dem Augenblick, als Sie angingen in dem Gemach meiner Frau Musik zu machen, Sie von der ganzen Lage der Sache, von der Gemütsstimmung meiner Frau zu unterrichten.“ — Ich machte Miene zu sprechen — „Kassen Sie mich reden,“ rief der Baron, „ich muß im voraus Ihnen alles voreilige Urteil abschnelden. Sie werden mich für einen rauen, der Kunst abholben Mann halten. Ich bin das keineswegs, aber eine, auf tiefe Ueberzeugung gebaute Rücksicht nötigt mich, hier womöglich solcher Musik, die jedes Gemüth, und auch gewiß das meinige ergreift, den Eingang zu verlagern. Erfahren Sie, daß meine Frau an einer Erregbarkeit leidet, die am Ende alle Lebensfreude wegnehmen muß. In diesen wunderlichen Mäuren kommt sie gar nicht heraus aus dem erhöhten, überreizten Zustande, der sonst nur in

menten einzutreten pflegt, und zwar oft als Vorbote der ersten Krankheit. Sie tragen mit Recht, warum ich die jarten Frau diesen schauerlichen Aufenthalt, dieses abgewandte Jägerleben nicht erpäre? Aber nehmen Sie immerhin Schwäche, genug, mir ist es nicht möglich, allein zurückzulassen. In tausend Angelen und nicht eines Einfalles zu unternehmen würde ich sein, denn ich weiß, die entsetzlichsten Bilder von allerlei verdröndem Unglück, das ihr widerfahren, verleihe mich nicht im Walde, im Gerichtssaal.“ — Dann aber glaube ich auch, daß die schwächlichen Weibe, gerade diese Wirtin hier, die eintröstendes Stillsitzen anhängen muß. — Wahrscheinlich, der nach seiner Art tüchtig durch die Föhren und das dumpfe Gebell der Doggen, der fed und munter schmetternde Hörnerklang muß hier siegen über die verwirrenden, schmerzhaften Visionen am Klavier, das so leicht spielen sollte, aber Sie haben es darauf angelegt, meine Frau methodisch zu Tode zu quälen!“ — Der Baron sagte dies mit verstärkter Stimme und wildfunkelnden Augen. — Ich schloß mit in den Kopf, ich machte eine heftige Bewegung mit der Hand gegen den Baron, ich wollte sprechen, er ließ mich nicht zu Worte kommen. „Ich weiß, was Sie wollen,“ fing er an, „ich weiß es und wiederholte es, Sie auf dem Wege waren, meine Frau zu töten, und ich Ihnen dies auch nicht zum mindesten zurechnen kann, wiewohl Sie begreifen, daß ich dem Dinge Einhalt tun muß.“ — Kurz! — Sie exaltieren meine Frau durch Musik und Gesang, und als sie in dem bodenlosen Meer der metrischen Visionen und Ahnungen, die Ihre Musik als böser Zauber heraufbeschworen hat, ohne Halt und Stütz umherirrt, drücken Sie sie hinunter in die Tiefe der der Erzählung eines unheimlichen Spuks, der Sie oben im Gerichtssaal genedt haben soll. Ihr Großvater hat mich alles erzählt, aber ich bitte Sie, wiederholen Sie mir was Sie sehen oder nicht haben — hören — fühlen — ahnen.“ — Ich nahm mich zusammen und erzählte, wie es sich damit begeben, von Anfang bis zu Ende. Der Baron warf mir dann und wann einzelne Worte, die mir Eristenzen ausdrückten, dazwischen.

Als ich darauf kam, wie der Alte sich mit frommem Mut dem Spuk entgegengestellt und ihn gebannt habe mit

Wiesbaden vom 3. 26. Mai 1912 (Sonder-
druck zu Nr. 26 des Regierungsamtsblattes von 1912) wird
folgendes bestimmt:

§ 1. Für jede Gemeinde sind nach den hier beige-
gebenen Mustern durch die Bürgermeister etc. getrennte Ver-
zeichnisse:

A. der beitragspflichtigen Pferde, Esel, Maulfelle und
Maultiere.

B. der beitragspflichtigen Rindviehstücke, anzulegen und
fortzuführen.

§ 2. Die Fortführung der Verzeichnisse erfolgt jedes-
mal, sobald von dem Landeshauptmann die Erhebung eines
Verzeichnisses für die betreffende Viehhaltung im Regierungsamts-
blatt ausgeschrieben ist. Hat in dem der Beitragserhebung
ausgeschriebenen Jahre eine allgemeine Viehzählung statt-
gefunden, so sind die dabei ermittelten Viehbestände in die
Verzeichnisse einzutragen. Hat eine solche Zählung nicht statt-
gefunden, so bestimmt der Landeshauptmann jedesmal in
einem Ausschreiben, welcher Tag für die Aufnahme der
Verzeichnisse einzutragen den Viehbestände maßgebend
ist. Für die Aufnahme kommt der gewöhnliche Standort
der Tiere, ohne Rücksicht auf den Wohnort des Besitzers in
Betracht.

Auch der Beginn der vierzehntägigen Frist, während
der die Verzeichnisse gemäß § 8 Abs. 2 der Viehhaltungs-
abgabengesetzgebung zur Einsichtnahme für die beteiligten
Besitzer offenliegen sind und der Termin für die Er-
hebung der Beiträge werden von dem Landeshauptmann in
dem Ausschreiben bestimmt.

§ 3. Nach Ablauf der zehntägigen Einsichtsfrist sind
die Verzeichnisse mit der auf der Rückseite vorgegedruckten Be-
scheinigung versehen von den Gemeinden der Landkreise den
zuständigen Landratsämtern einzuwenden. Diese legen die
Verzeichnisse nach Erledigung etwaiger gegen sie erhobener
Einsendungen fest. Überlieferten dem Landeshauptmann eine
gemeinsame Zusammenstellung derselben, und geben sie
dann an die Gemeindebehörden zwecks Aufbewahrung in
der Gemeindeverwaltung und mit dem Auftrag zur Erhebung
der Beiträge zurück.

Die Magistrate von Frankfurt a. M. und Wiesbaden
sind dem Landeshauptmann nach Ablauf der Einsichtsfrist
mit Erledigung etwaiger Einsprüche den von ihnen festge-
stellten Bestand an beitragspflichtigen Tieren unmittelbar mit.

§ 4. Die Erhebung der Beiträge erfolgt in derselben
Weise wie die der Gemeindeabgaben durch die Gemeinde-
verwalter usw. auf Grund einer Hebeliste, welche die Bürger-
meister usw. alsbald nach Rückempfang der Verzeichnisse nach
Hause aufzustellen und dem Erheber (Gemeinderat usw.)
vorlegen haben.

Die Erheber haben die Beiträge nach Abzug der in
§ 5 Abs. 10 des Gesetzes vom 1. April 1912 (S. 14) nach dem
Erhebungstermin an die zuständige Landesbankkasse abzu-
geben.

§ 5. Von den eingehenden Beiträgen verbleiben den Ge-
meinden 10 Prozent, woraus sie die mit der Aufstellung
der Verzeichnisse und der Anfertigung der Hebelisten be-
schäftigten Gemeindebeamten und den Gemeindevor-
stände usw. entschädigen können.

Wiesbaden, den 19. April 1913.

Der Landesausschuss.
gez. Dr. Alberti, stellvert. Vorsitzender
gez. Körner, Schriftführer.

Die vorstehenden, von dem Landesausschuss des Bezirks-
Landes Wiesbaden unterm 10. April d. Js. beschlosse-
nen Vorschriften werden hierdurch gemäß § 8 der Vieh-
haltungsgesetzgebung des Bezirksverbandes Wiesbaden
vom 3. 26. Mai 1912 genehmigt.

Kassel, den 24. Mai 1913.

Der Oberpräsident.
gez. Hengstenberg.

Reg.-Nr. 5557.)

§ 8 Absatz 2 lautet:

Ein Verzeichnis der danach beitragspflichtigen Tierbe-
stände und der von jedem zu entrichtenden Beiträge ist für
jede Stadt- und Landgemeinde vor Erhebung der Beiträge 14
Tage lang öffentlich auszuliegen. Zeit und Ort der Aus-
legung ist vor Beginn der 14tägigen Frist durch öffentliche
Bekanntmachung auf ortsübliche Weise zur Kenntnis der Betei-
ligten zu bringen. Anträge auf Berichtigung des Verzeich-
nisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Aus-
legungsfrist bei dem Gemeindevorstand anzubringen. Ueber
die Anträge entscheidet in Landkreisen der Landrat, in Stadt-
gemeinden der Magistrat endgültig.

Bekanntmachung.

Den seit dem 10. Juni 1920 wegen Unzuverlässigkeit
abgeschlossenen Mühlenbetrieb des J. A. Schnee in Heufel-

den Worten, schlug er die Hände zusammen, hob sie
zum Himmel empor und rief begeistert: „Ja, er ist
der Schöpfer der Familie! — ruhen soll in der Gruft der
arme, arme Herr! —“ „Ja, ha! ha! geendet.“ „Dann,
was machst du hier zu dieser Stunde!“ murmelte
Baron in sich hinein, indem er mit übereinander ge-
legten Armen im Zimmer auf und abschritt. „Weiter
es also nichts, Herr Baron?“ fragte ich laut, indem
ich mich zu entfernen. Der Baron fuhr auf
aus einem Traume, schaute mich freudlich bei der Hand
und sprach: „Ja — lieber Freund, meine Frau, der Sie
widerwillig haben, ohne es zu wollen, die müssen
wieder hergestellt. — Sie allein können das.“ „Ja
mich, erziehen, und stand ich dem Spiegel gegenüber,
schäme ich mich in demselben ein sehr albernes, ver-
wundenes Gesicht. Der Baron schenkte sich an meiner Verlegen-
heit zu weiden, er blickte mir unermüdet in's Auge mit
dem fast fatalen ironischen Lächeln. „Wie in aller Welt
kann das anfangen?“ stotterte ich endlich mühsam heraus.
„Nun,“ unterbrach mich der Baron. „Sie haben es
nicht gefährlichen Patientin zu tun. Ich nehme jetzt
Ihre Kunst in Anspruch. Die Baronin ist nun
keine Leinwand mehr, sie ist ein lebendes Wesen, und
wird herausgerissen, wird tödlich und grauhaft sein.
Sie die Kunst fort. Sie werden zur Abendstunde
in meinem Zimmer meine Frau jedesmal willkommen sein.
Sie nach und nach aber zu fröhlicherer Musik.
Sie die Kunst fort. Sie werden zur Abendstunde
in meinem Zimmer meine Frau jedesmal willkommen sein.
Sie nach und nach aber zu fröhlicherer Musik.
Sie die Kunst fort. Sie werden zur Abendstunde
in meinem Zimmer meine Frau jedesmal willkommen sein.
Sie nach und nach aber zu fröhlicherer Musik.“

heim habe ich heute versuchsweise wieder geöffnet.
Limburg, den 14. September 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsamtes.
Schellen.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister des Kreises haben bestimmt
am Samstag den 24. September 1920 auf Zimmer 16
des hiesigen Landratsamtsgebäudes von 9—4 Uhr nach-
mittags die Brotbücher und Brotzettelarten gültig für die
Zeit vom 27. September bis 24. Oktober abholen zu lassen.

Die Zeit ist bestimmt einzufallen, da um 4 Uhr sämt-
liche Büros geschlossen werden und somit eine Ausgabe der
Brotbücher nicht mehr erfolgen kann. An späteren Tagen
werden ebenfalls keine Brotbücher mehr ausgegeben.

Die Brotbuchausgabeblätter wie die von mir vorgeschriebene
Umlaufkarte, ist in allen Spalten ordnungsmäßig ausgerechnet
und am Schlusse richtig zusammengestellt vorzulegen.

Die während der laufenden Brotzettelperiode nicht zur
Ausgabe gelangten Brotbücher sind mit vorzulegen.

Ich mache jetzt schon darauf aufmerksam, daß die
Brotbücher und Zettelarten von dem Abholer nachgezählt
werden müssen und spätere Reklamationen nicht mehr be-
rücksichtigt werden.

Besüglich der Ausgabe der Brotzettelarten mache ich
darauf aufmerksam, daß nach meiner Andruckverfügung vom
8. September 1920 J. Nr. A. A. 2648 nur Bergar-
beiter unter Tage, Schwer- und Schwerstarbeiter bei der
Eisenbahn und Binnenschiffer in Frage kommen und daher
in der Liste der Bürgermeister bei der Abholung der
Brotzettelarten vorzulegenden Liste nur die genannten Ar-
beiter aufzuführen sind.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß bei der
Abholung der Brotbücher, das zur Abrechnung, der für
die Zeit vom 30. August bis 26. September erhaltenen
Brotbücher bestimmte Formular sorgfältig ausgefüllt vor-
zulegen ist.

Um unnötige Drängereien zu vermeiden, ersuche ich
die Herren Bürgermeister der Gemeinden aus dem Wester-
wald die Brotarten vormittags und die Herren Bürger-
meister der Gemeinden im Taunus die Brotarten nach-
mittags abholen zu lassen. Die Gemeinden südlich der Nahe
erhalten die Brotbücher keinesfalls vormittags.

Limburg, den 20. September 1920.

Der Vorsitzende des Kreisamtes.

Einordnung und Aufbewahrung von Quittungsarten.

Im Anschluß an den Erlass vom 1. April d. Js. („Volls-
wohlahrt“ S. 16, S. M. Bl. S. 127).

Das Reichsversicherungsamt hat im Einverständnis mit
dem Herrn Reichsarbeitsminister die Landesversicherungs-
anstalten dahin angewiesen, daß sie die auf den Namen der
Landesversicherungsanstalt Elberfeld-Bochum als Ursprungs-
anstalt lautenden Quittungsarten an die Landesversicherungs-
anstalt Baden, die auf die Landesversicherungsanstalt
Posen lautenden Quittungsarten an die Landesversicherungs-
anstalt Brandenburg einleiten. Von diesen Landesversiche-
rungsanstalten werden die Karten bis auf weiteres
aufbewahrt werden. Die auf die Landesversicherungsanstalt
Weippen lautenden Quittungsarten können dieser An-
stalt selbst zugefandt werden.

Berlin W. 66, den 30. August 1920.

Leipziger Straße 3.

Der Minister für Volkswohlfahrt.

III. V. 1217.

Den Quittungsarten-Ausgabestellen des Kreises zur

Kenntnisnahme.

Der Erlass vom 1. April d. Js. betr. Ausstellung
von Quittungsarten. — III V 417 — ist im Kreisblatt
von 1920 Nr. 119 veröffentlicht.

Limburg, den 17. September 1920.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes des Kreises
Limburg (Lahn).

B. A. Tgb. Nr. 391.

III. V. 1217.

Den Quittungsarten-Ausgabestellen des Kreises zur

Kenntnisnahme.

Der Erlass vom 1. April d. Js. betr. Ausstellung
von Quittungsarten. — III V 417 — ist im Kreisblatt
von 1920 Nr. 119 veröffentlicht.

Limburg, den 17. September 1920.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes des Kreises
Limburg (Lahn).

B. A. Tgb. Nr. 391.

III. V. 1217.

Den Quittungsarten-Ausgabestellen des Kreises zur

Kenntnisnahme.

Der Erlass vom 1. April d. Js. betr. Ausstellung
von Quittungsarten. — III V 417 — ist im Kreisblatt
von 1920 Nr. 119 veröffentlicht.

Limburg, den 17. September 1920.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes des Kreises
Limburg (Lahn).

B. A. Tgb. Nr. 391.

III. V. 1217.

Den Quittungsarten-Ausgabestellen des Kreises zur

Kenntnisnahme.

Der Erlass vom 1. April d. Js. betr. Ausstellung
von Quittungsarten. — III V 417 — ist im Kreisblatt
von 1920 Nr. 119 veröffentlicht.

Limburg, den 17. September 1920.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes des Kreises
Limburg (Lahn).

B. A. Tgb. Nr. 391.

III. V. 1217.

Den Quittungsarten-Ausgabestellen des Kreises zur

Kenntnisnahme.

Der Erlass vom 1. April d. Js. betr. Ausstellung
von Quittungsarten. — III V 417 — ist im Kreisblatt
von 1920 Nr. 119 veröffentlicht.

Limburg, den 17. September 1920.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes des Kreises
Limburg (Lahn).

B. A. Tgb. Nr. 391.

III. V. 1217.

Den Quittungsarten-Ausgabestellen des Kreises zur

Kenntnisnahme.

Der Erlass vom 1. April d. Js. betr. Ausstellung
von Quittungsarten. — III V 417 — ist im Kreisblatt
von 1920 Nr. 119 veröffentlicht.

Limburg, den 17. September 1920.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes des Kreises
Limburg (Lahn).

B. A. Tgb. Nr. 391.

III. V. 1217.

Den Quittungsarten-Ausgabestellen des Kreises zur

Kenntnisnahme.

Der Erlass vom 1. April d. Js. betr. Ausstellung
von Quittungsarten. — III V 417 — ist im Kreisblatt
von 1920 Nr. 119 veröffentlicht.

Limburg, den 17. September 1920.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes des Kreises
Limburg (Lahn).

B. A. Tgb. Nr. 391.

III. V. 1217.

Den Quittungsarten-Ausgabestellen des Kreises zur

Kenntnisnahme.

Der Erlass vom 1. April d. Js. betr. Ausstellung
von Quittungsarten. — III V 417 — ist im Kreisblatt
von 1920 Nr. 119 veröffentlicht.

Limburg, den 17. September 1920.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes des Kreises
Limburg (Lahn).

B. A. Tgb. Nr. 391.

III. V. 1217.

Den Quittungsarten-Ausgabestellen des Kreises zur

Kenntnisnahme.

Der Erlass vom 1. April d. Js. betr. Ausstellung
von Quittungsarten. — III V 417 — ist im Kreisblatt
von 1920 Nr. 119 veröffentlicht.

Limburg, den 17. September 1920.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes des Kreises
Limburg (Lahn).

B. A. Tgb. Nr. 391.

III. V. 1217.

Apollo-Theater.

Von Mittwoch den 22. bis Freitag den 24. 9. 20.

Die schwarze Familie

Grosser Schlager in 5 Teilen.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

**Mollseile, Bindeseile,
Seustränge, Ackerleinen,
Bindgarne, Bindfäden,
Drahtseile sowie sämtl. Seilerwaren**
in Ia Friedensqualität billigt. 1(153)

en gros **J. Schupp** en detail
Seilereie,
Limburg, Frankfurterstr. 15, Fernruf 277.

KINO

Neumarkt 10.

Mittwoch, Donnerstag
Freitag

Jkarus.

Im Höhenflug der
Leidenschaften.

Der Roman einer
Geheim-Agentin
in 6 Akten.

Jugendl. unt. 17 Jahren
haben keinen Zutritt.

Für m. Haushalt such:
z. mögl. bald. Entr. bis
Mädchen od. einf. Fräulein
als Stütze. Wäschfr. u.
Buzm. werden geb. Gute
Bezahl. u. beste Behandl.
Frau Dir. A. Staegemeir,
Weidenau b. Siegen. 10. 219

Ich kaufe in Wagonladungen
Fall- und Schüttelohr
zu den höchsten Preisen. Händ-
ler und Verkäufer gesucht.

Leonh. Bernheim
Warenladefabrik, Rheinbreitbach
Telefon 207, Homert (Rhein)
Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Warenladefabrik, Rheinbreitbach

Telefon 207, Homert (Rhein)

Telegr.-Adr. Warenladefabrik.

Die Großfärberei „Allhapa“

in Frankfurt a. M.

übernimmt das Umfärben
u. Chemisch-Reinigen von
Damen-, Herren- u. Kinder-
kleidern und -Hüten sowie
Leintüchern und Stoffen
aller Art. 2(219)

Billigste Berechnung.
Sorgfältigste Ausführung
Schnellste Lieferung.

Alleinige Annahmestelle
für Kirberg u. Umgebung b.

Karl Hegmann,
Maschinenfabrik u. Kurzwaren
Kirberg.
2(219)

Carbidlampen,
Carbid-Grubenlampen,
Carbid-Schaffnerlampen,
Carbid-Sturmlaternen

Glaser & Schmidt
17/207 Limburg.

Properes, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit auf's
Land gesucht. Guter Lohn
und gute Verpflegung. 1(217)

Engel-Apothek
Bernh. Weilerowist.
Bez. Köln.

Arbeitsbücher

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Kreisblatt-Druckerei.

Turnhalle Limburg a. d. Lahn.

200 Mit-
wirkende

Grosse Deutsche Volkspassion.

200 Mit-
wirkende

Aufführung des Oberammergauer Passionsspieles.

Unter Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Adolf u. Georg Fassnacht aus Bayern.
Spieltage am 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25 u. 26. September 1920 jeden Abend 7½ Uhr, ausserdem am 19., 22., 25. und 26. September auch nachmittags 2½ Uhr.

Es sind dieselben Aufführungen, die im Januar in Frankfurt a. M. in der grossen Festhalle stattfanden unter der Direktion der Gebrüder Fassnacht.
Preise der Plätze: Sperrsitz 15 Mk., Gallerie-Sitzplatz 12 Mk., I. Platz 10 Mk., II. Platz 8 Mk., III. Platz 6 Mk., Stehplatz 4 Mk., zuzüglich 20% Steuer.
Vorverkauf und Vorausbestellungen von Eintrittskarten nehmen entgegen (gegen Entrichtung einer Vorausbestellungsgebühr) Gläser'sche Buchhandlung (A.Hütte) und Buchhandlung Witzelsburger, Limburg (Lahn).

8(217)

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

Heinrich Wagner Nachf.,

Limburg a. d. L., Telefon 94

Annahmestellen: Frankfurterstr. 31,
Frankfurterstr. 37, Eschhöferweg 6.

färbt

Herren-, Damen- und Kindergarderobe

getrennt und unzertrennt.

Stoffe jeden Gewebes, Plüsch, Möbel-
stoffe, Woll- und Baumwollgarne,

Leinen, Gardinen usw. in den

haltbarsten und modernsten Farben,

reinigt

Herren-, Damen- und Kindergarderobe

jeder Art,

Teppiche, Gardinen, Handschuhe,

Bettfedern usw.

Aufdämpfen von Sammet-Kostümen.

Aufbügeln von Herren- und Damen-
Garderobe

2(153)

Trauersachen in 2 bis 3 Tagen.

Aufruf

an die gesamte Bevölkerung der Provinz Hessen-Nassau
und des Freistaates Hessen.

Die vor mehreren Wochen von Seiten der Gewerkschaften mit den Organisationen der Bauernschaft von Hessen und Hessen-Nassau gestiegenen Verhandlungen zur Festsetzung eines einheitlichen niedrigen Kartoffelpreises scheiterten an den höheren Forderungen der Landwirte. Auch die Versuche der Regierungsstellen, eine vernünftige Regelung herbeizuführen, hatten fast keinen Erfolg.

Seitdem hat sich die Situation wesentlich verschärft durch das Bestreben der Landwirte, die Kartoffeln nicht unter 30 Mark pro Zentner ab Hof zu verkaufen, da ihnen durch umherreisende Aufkäufer für industrielle Betriebe, besonders für das Ausland, noch höhere Preise geboten werden.

Es sind auch bereits größere Lieferungen nach diesen Gebieten abgeschlossen worden, und zurzeit gehen viele Waggons der sehr knappen Frühkartoffeln nach außerhalb, trotzdem in den grossen Städten unseres Bezirkes erheblicher Mangel herrscht.

Um eine Kartoffelnot für die Wintermonate zu verhindern und die wucherische Preistreiber zu unterbinden, haben die unterzeichneten Organisationen beschlossen, die

Transportverhinderung gemeinsam mit den Gewerkschaften der Eisenbahner durchzuführen. Wir greifen nur im äussersten Falle der Not zu diesem Akt der Selbsthilfe, um zu verhindern, dass durch planmäßige Verschlebung der Kartoffeln in den Wintermonaten eine Ernährungsnot eintritt.

Andererseits fordern wir von der gesamten Bevölkerung weitgehende Zurückhaltung im Einkauf von Kartoffeln zu üben. Bei der zu erwartenden und reichsweit festgestellten guten Kartoffelernte sollte grundsätzlich nur der Wochenbedarf gedeckt werden.

Wird dies einheitlich überall durchgeführt und bei direkten Einkäufen vom Erzeuger, der in der Konferenz vom 17. September 1920 festgesetzte Preis von 20 Mark für den Ztr. ab Verladestation nicht überboten, kann ein endloses Steigen der Preise verhindert werden.

Die Betriebsräte der industriellen Werke werden ganz besonders bei Aufkäufen der Kartoffeln für die Arbeiterchaft darauf zu achten haben, dass nur die vereinbarten Preise gezahlt werden. Wer ungeachtet dessen in selbsttätigem Interesse allein vorgeht, schädigt alle. Wer aber mit uns gemeinsam handelt im Interesse aller, nützt sich und seiner Familie am meisten.

Nicht Anarchie und Egoismus schützt uns vor dem Hunger, sondern planmässiges solidarisches Handeln.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.

Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände.

Sämtliche Eisenbahner-Gewerkschaften

Gesamtverband Christlicher Gewerkschaften.

Zentralverein Deutscher Gewerksvereine.

Deutscher Beamtenbund.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem so plötzlichen Ableben unseres lieben Sohnes

Georg Holzberger

sprechen wir allen, ganz besonders Herrn Pfarrer
Wegmann für die trostreiche Grabrede, unseren
innigsten Dank aus. Ebenso danken wir dem Ge-
sangverein „Liederblüte“, der Orchestergruppe der
Kriegsbeschädigten von Elz, den Schülern von
Steffel für den schönen Gefang sowie für die
vielen Kranzspenden.

Die trauernden Angehörigen:

Wilhelm Holzberger u. Familie.

Elz, den 21. September 1920. 11(219)

Seitens des Kreiswirtschaftsamtes sind einigen hiesigen
Schuhwarengeschäften u. verbilligte Reichsschuhe zum Ver-
kauf an die arbeitslosen Bevölkerung zugewiesen worden.

Bezugscheine hierfür werden am Donnerstag den 23. und
Freitag den 24. September, nachmittags von 2½ bis
5½ Uhr auf Zimmer 15 des Rathauses ausgegeben.

Limburg, den 21. September 1920. 8(219)

Der Magistrat.

Obstmärkte in Limburg.

Die diesjährigen Obstmärkte finden Dienstag den 28.
September, Freitag den 1. und Freitag den 3.
Oktober statt.

Beginn vormittags 8 Uhr. 1(219)

Der Magistrat

Lehrverträge zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine früheren Be-
kannntmachungen mache ich darauf aufmerksam,
dass die Steuererklärungen für das Reichsnot-
opfer und die Besitzsteuer bis zum 30. Sep-
tember 1920 beim Finanzamt eingegangen
sein müssen. Steuerpflichtige, welche eine Er-
klärung bis dahin nicht eingereicht haben, haben
einen Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig
festgesetzten Steuern verwirkt. Auch wird von
ihnen nach Ablauf der Frist auf Grund des
§ 202 der Reichsabgabenordnung die Einreichung
der Steuererklärungen durch Geldstrafen er-
zwungen werden.

Limburg, den 21. September 1920.

6(219)

Finanzamt.

Gesucht wird ein sprunghafter, reinerfahrener

Simmenthaler Zuchtbulle.

Angebote mit Alter und Preisangabe sind zu richten an das

Bürgermeister-Amt in Heringen,

Post Hohenkirchen, Kreis Limburg.

5(218)

Wegen Raumangel zu verkaufen:

eine fast neue eichene Schlafzimmereinrich-
tung mit 2 vollständigen Betten, sowie eine
weisse Schlafzimmereinrichtung mit einem
vollständigen Bett.

Ansichten nachmittags von 2-4 Uhr

Zu erfragen in der Expedition. 11(217)

Todes-Anzeige.



Am Dienstag den 21. September entschlief nach kurzem,
schwerem Leiden sanft im Herrn mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Bahnhofsportier a. D.

Herr Benedikt Dönni

im 75. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Dönni geb. Burggraf.

Limburg, Frankfurt, Offenbach, Liegnitz, 21. Septbr. 1920.

Die Beerdigung findet statt Freitag den 24. September, nach-
mittags 3 Uhr vom Vinzenzhospital in Limburg aus. 7(219)

Billige Tapeten-Reste

Gegenstandslos.

Jede Stückzahl

Klebstoffe.

Josef Selbel,

LIMBURG, 6(215)

Fischmarkt Nr. 8.

Ein Kartoffelgraber

steht billig zu verkaufen bei

Max Schäfer

4(217) Dauborn

Kursbericht des „Limburger Anzeiger“

vom 21. September 1920.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse

Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg

	letzter Kurs	vorheriger Kurs
5% Kriegsanleihe	79,½	78,½
5% Reichsschatzanweisung	—	—
5% Reichsschatzanweisung	98,40	97,80
5% Reichsschatzanweisung	97,80	97,80
5% Reichsschatzanweisung	80,90	80,90
4% Reichsschatzanweisung	78,½	78,½
4% Reichsschatzanweisung	—	—
4% Reichsschatzanweisung	62,½	62,½
4% Reichsschatzanweisung	—	—
4% Reichsschatzanweisung	56,—	56,—
4% Reichsschatzanweisung	52,½	52,½
4% Reichsschatzanweisung	79,½	79,½
4% Reichsschatzanweisung	80,60	80,60
4% Reichsschatzanweisung	94,½	94,½
4% Reichsschatzanweisung	78,½	78,½
4% Reichsschatzanweisung	—	—
4% Reichsschatzanweisung	37,½	37,½
4% Reichsschatzanweisung	—	—
4% Reichsschatzanweisung	—	—
4% Reichsschatzanweisung	125,—	125,—
4% Reichsschatzanweisung	59,½	59,½
4% Reichsschatzanweisung	27,½	27,½
4% Reichsschatzanweisung	101,½	101,½
4% Reichsschatzanweisung	100,½	100,½
4% Reichsschatzanweisung	93,—	93,—
4% Reichsschatzanweisung	85,—	85,—
4% Reichsschatzanweisung	96,—	96,—
4% Reichsschatzanweisung	92,½	92,½
4% Reichsschatzanweisung	102,½	102,½
4% Reichsschatzanweisung	91,½	91,½
4% Reichsschatzanweisung	98,10	98,10
4% Reichsschatzanweisung	101,—	101,—
4% Reichsschatzanweisung	90,½	90,½
4% Reichsschatzanweisung	98,½	98,½
4% Reichsschatzanweisung	98,½	98,½
4% Reichsschatzanweisung	94,½	94,½
4% Reichsschatzanweisung	94,½	94,½
4% Reichsschatzanweisung	100,½	100,½
4% Reichsschatzanweisung	98,½	98,½
4% Reichsschatzanweisung	105,—	105,—
4% Reichsschatzanweisung	105,—	105,—
4% Reichsschatzanweisung	104,½	104,½
4% Reichsschatzanweisung	105,—	105,—
4% Reichsschatzanweisung	154,½	154,½
4% Reichsschatzanweisung	312,—	312,—
4% Reichsschatzanweisung	218,—	218,—
4% Reichsschatzanweisung	186,—	186,—
4% Reichsschatzanweisung	148,½	148,½
4% Reichsschatzanweisung	675,—	675,—
4% Reichsschatzanweisung	421,—	421,—
4% Reichsschatzanweisung	322,½	322,½
4% Reichsschatzanweisung	333,—	333,—
4% Reichsschatzanweisung	372,—	372,—
4% Reichsschatzanweisung	514,—	514,—
4% Reichsschatzanweisung	188,½	188,½
4% Reichsschatzanweisung	185,—	185,—
4% Reichsschatzanweisung	207,—	207,—
4% Reichsschatzanweisung	250,½	250,½
4% Reichsschatzanweisung	60,—	60,—
4% Reichsschatzanweisung	370,½	370,½